

Allgemeine Informationen zu den Prüfungen im Fach Philosophie für Studierende der Katholischen Theologie

(A) Lernziele in den philosophischen Lehrveranstaltungen; Verhältnis zwischen Veranstaltungen und Prüfungen

(1) Modulprüfungen haben grundsätzlich mit den im Modul belegten Lehrveranstaltungen zu korrespondieren, und zwar nicht nur hinsichtlich der Prüfungsinhalte, sondern auch hinsichtlich der Kompetenzen, die in den Veranstaltungen vermittelt werden und auf die dann auch die Prüfung ausgerichtet sein sollte.

(2) In den Lehrveranstaltungen, die Grundlage für die Prüfungen im Fach Philosophie sind, ist die Vermittlung materialer Wissensinhalte (zentrale Begriffe, Probleme und Themen der Philosophie, exemplarische Kenntnisse der Philosophiegeschichte) stets integriert in das übergeordnete Lernziel der Vermittlung spezifischer Kompetenzen. Dabei handelt es sich *nicht* um Fähigkeiten und Fertigkeiten, die etwa nur für die Philosophie von Bedeutung wären; vielmehr wird der Beschäftigung mit der Philosophie und der Philosophiegeschichte innerhalb des Studiums der Katholischen Theologie mit gutem Grund traditionell eine unverzichtbare propädeutische Funktion zuerkannt.

(3) In den – mündlichen und schriftlichen – Prüfungen wird Ihnen deshalb Gelegenheit gegeben, die Kompetenzen anzuwenden und somit nachzuweisen, die Sie kennengelernt und eingeübt haben. Sie sollten zeigen können, dass Sie zum eigenständigen Umgang mit (philosophischen) Quellentexten sowie mit dem erworbenen materialen Fachwissen in der Lage sind, das Sie stets auf die Quellenbasis zurückbeziehen können.

Die bloße Reproduktion von angelerntem Wissen ohne die Einbettung in übergreifende Problemzusammenhänge und ohne aktive Auseinandersetzung mit den Wissensinhalten im Blick auf Quelle und vorgelegte Fragestellung wird weder erwartet noch positiv bewertet. Sie sollten verstehen, was Sie gelernt haben, und dieses Verständnis unter Beweis stellen, indem Sie Wissensinhalte aus der Quelle herleiten, konstruktiv anwenden und argumentativ kohärent darstellen können.

(B) Konsequenzen für die Prüfung und die Prüfungsvorbereitung

- (1) Die Prüfung wird deshalb insbesondere darauf ausgerichtet sein, festzustellen,
- ob Sie übergreifende Problemkonstellationen kennen und verstanden haben;
 - ob Sie erklären können, was der Philosoph mit dem meint, was Sie – vielleicht – zitieren können;
 - ob es Ihnen gelingt, die Frage zu umreißen, auf die der Philosoph antwortet, das Problem zu skizzieren, das er zu lösen versucht;
 - ob sie eine Vorstellung von Folgeproblemen haben, die sich aus dieser Lösung ergeben könnten und mit denen sich dann nachfolgende Autoren befassen;
 - ob Sie den jeweiligen philosophischen Text und seinen Autor in einen historischen und systematischen Diskurszusammenhang einordnen können.

Fachbereich 05:
Philosophie und Philologie

Philosophisches Seminar
Arbeitsbereich
Philosophie des Mittelalters

PD Dr. Dr. Stefan Seit

Vertreter der Professur
für Philosophie des Mittelalters
und ihre Wirkungsgeschichte

Johannes Gutenberg-Universität
Mainz
55099 Mainz

Besucheradresse:
Philosophicum,
Jakob-Welder-Weg 18,
Raum 00-523/-525

Tel.: ++49 (0) 61 31 / 39-2 22 64
Fax: ++49 (0) 61 31 / 39-2 08 89
E-Mail: seit@uni-mainz.de

<http://www.blogs.uni-mainz.de/fb05philosophie/arbeitsbereiche/mittelalter/>

Mainz, 3. Februar 2017

Sekretariat:
Marc Riegel
Tel.: ++49 (0) 61 31 / 39-2 29 25
E-Mail: phil.mittelalter@uni-mainz.de

(2) Dazu kommen immer Kompetenzen im Umgang mit den Quellentexten als solchen, die ja der Gegenstand geisteswissenschaftlicher Arbeit überhaupt sind, und zwar nicht nur in der Philosophie, sondern gerade auch in der Theologie:

- Sie haben ein Grundverständnis der Geschichtlichkeit des Denkens und des menschlichen Weltzugangs erworben und haben sich deshalb Gedanken etwa über folgende Fragen gemacht:
- In welchem historischen Kontext steht die Quelle?
- Um welche Textgattung handelt es sich?
- Welchen Gesetzmäßigkeiten gehorcht diese Textgattung an ihrem jeweiligen historischen Ort?
- Wo und wie durchbricht der Autor diese Regeln?

Über diese einleitenden Fragen hinaus wird ein klarer Akzent in Lehrveranstaltungen und Prüfungen darauf liegen, dass Sie selbst die Fähigkeit erwerben und nachweisen können sollten, die argumentative Struktur einer Quelle eigenständig zu rekonstruieren:

- Von welchem Problem geht der Text aus? (vgl. oben unter [B1])
- Wie baut der Autor von hier aus seine Argumentation auf?
- Welche (unausgesprochenen) Vorannahmen spielen eine tragende Rolle?
- Wo gibt es Brüche in der Argumentation und wie kann man sie möglicherweise erklären?
- Versucht der Autor beispielsweise, verschiedene Traditionen miteinander zu zusammenzuführen, was ihm aber nur unzureichend gelingt/gelingen kann? Welche Traditionen nimmt er eigentlich auf?

(3) Derartige Gegenstände lassen sich sehr gut (und am besten) diskursiv entfalten. Stellen Sie sich daher darauf ein, in einem echten Prüfungsgespräch Ihre Kenntnisse strukturiert zu entwickeln.

Gelegentliches, punktuelles (nicht: allgemeines und umfassendes) Nicht-Wissen beeinträchtigt dabei den Prüfungserfolg deutlich weniger als die Unfähigkeit, Wissensinhalte in einen argumentativen Zusammenhang zu bringen, zumal dann, wenn Sie im Stande sind, Ihre Wissenslücken einzugrenzen und zu konkretisieren („Ich habe nicht verstanden, weshalb der Autor... und nicht...“). Sie sollten bei der Prüfungsvorbereitung deshalb zum Beispiel über folgende Fragen nachdenken, um sie dann auch in der Prüfung beantworten zu können:

- Welche Frage(n) haben Sie an die Quelle? Weshalb? Welche theologischen Bezüge drängen sich auf?
- Was muss man – Ihrer Auffassung nach – zunächst erläutern, um diese Frage(n) beantworten zu können? Welche Wissensinhalte sind also wofür nötig?
- Weshalb haben Sie sich deshalb bei der Prüfungsvorbereitung mit einem bestimmten Gegenstand im Detail beschäftigt, mit einem anderen hingegen nicht? (Lernen Sie, da niemand alles wissen kann, Ihr punktuelles Nicht-Wissen von der Sache her zu begründen!)

(4) Das Führen eines (Prüfungs-)Gesprächs impliziert soziale Interaktion, auf die Sie sich einlassen sollten; namentlich sollten Sie Ihrem Gesprächspartner (d. h. dem/der Prüfer/-in) einen Inhalt, d. h. Ihre durch Wissen gut begründete Sicht der Dinge, nachvollziehbar erläutern können:

- Entwickeln Sie Ihren Gedankengang, logisch kohärent, Schritt für Schritt und begründen Sie Ihre gedanklichen Schritte.
- Denken Sie immer daran, dass es sich um ein Gespräch handelt: Sie werden – wie im „richtigen Leben“ – möglicherweise mit Zwischenfragen konfrontiert, die „quer“ zur Logik Ihres Gedankengangs liegen: Gehen Sie auf solche „Störungen“ ein – oder begründen Sie, weshalb Sie das für nicht zielführend halten.
- Stellen Sie sich darauf ein, Ihre Interpretation des Quellentextes zu entwickeln, aber auch zu begründen und ggf. zu revidieren.

- Rechnen Sie, wenn Sie allzu offensichtlich lediglich die (vermeintliche) Sicht des/der Dozierenden reproduzieren (wörtliche Zitate aus der Vorlesung!), damit, dass Sie dazu aufgefordert werden, eine Begründung abzugeben: Weshalb folgen Sie dieser Interpretation und ziehen nicht eine andere vor, die Ihnen in der Prüfung womöglich sogar als die plausible angeboten wird. Beziehen Sie Position!
- Gehen Sie nicht einfach davon aus, dass Ihr/-e Prüferin/-in schon besser wissen wird als Sie selbst, was Sie ihm/ihr mitteilen wollen, dass Sie sich also nicht auf Andeutungen beschränken können.

Alle diese Kompetenzen kann und sollte man bei der Prüfungsvorbereitung trainieren, z. B. indem man (bestenfalls fachfremden) Freunden zu erklären versucht, womit man sich für die Prüfung beschäftigt: Wenn Ihre Freunde verstehen, was Sie ihnen zu sagen versuchen, wird auch der/die Prüfer/-in mit Ihnen zufrieden sein.

(5) Geisteswissenschaften sind textbezogene Wissenschaften, in denen es wesentlich um das *Verstehen*, d. h. das nachvollziehbare(!) *Interpretieren* von Texten und um die (nachvollziehbare!) Darstellung der erarbeiteten Interpretationen geht. **Primärer materialer Gegenstand der Arbeit sind deshalb nicht „Fakten“, über die „wahre“ Sachaussagen angestrebt würden, sondern Quellentexte, die kontextuell interpretiert werden und deren intensives Studium durch nichts zu ersetzen ist. Diesem Prinzip ordnen sich Lehrveranstaltungen und Prüfungen absolut und ohne jede Einschränkung unter.** In schriftlichen Prüfungen wird Ihnen deshalb stets ein Quellenauszug zur Interpretation vorgelegt, auf den Sie, bitte, ausdrücklich, ausführlich und präzise eingehen; mündliche Prüfungen zielen auf die *von Ihnen zuvor erarbeiteten*, mindestens aber kritisch nachvollzogenen Quelleninterpretationen. **Bitte, berücksichtigen Sie das unbedingt bei der Prüfungsvorbereitung!**

(C) Weitere Konsequenzen

(1) Alle Versuche, die Prüfungsvorbereitung darauf zu reduzieren, dass man einen Bestand von dem herausarbeitet, „was man für die Prüfung wissen muss“, führen deshalb zwangsläufig in die Irre!

Bereiten Sie sich vielmehr darauf vor, in der Prüfung zu zeigen, dass Sie die Beherrschung spezifischer Methoden, einer fachtypischen „Praxis“ gelernt und trainiert haben. Also: Zeigen Sie, dass in der Lage sind, eine bestimmte Frage-/Problemstellung kompetent anzugehen und sich dabei des Wissens, über das Sie verfügen, zu bedienen.

(2) Sie sollten deshalb in der Prüfung zwar zentrale Begriffe und Definitionen der behandelten philosophischen Positionen zur Hand haben, Fragen danach werden aber nie bis in möglicherweise nebensächliche Details gehen. Belasten Sie sich deshalb in der Veranstaltung nicht damit, mitzuschreiben und auswendig zu lernen, was der/die Dozierende über eine philosophische Position in den Details gesagt hat, zumal solange Sie nicht verstanden haben, weshalb er/sie Ihnen diese Details überhaupt mitteilt. (*Wenn Sie das erst einmal verstanden haben, brauchen Sie freilich nichts mehr auswendig zu lernen.*) Sie werden in der Prüfung nicht in die Situation kommen, Ihr Detailwissen *als solches* zu reproduzieren.

(3) Bemühen Sie sich daher vielmehr schon in der Veranstaltung darum, aktiv mitzudenken und sich, wo möglich, in das Gespräch einzubringen. Fragen Sie schon in der Lehrveranstaltung (aber auch in der Prüfung!) nach, wenn Sie etwas nicht verstanden haben; versuchen Sie, Ihre Verständnisprobleme einzugrenzen und zu konkretisieren: Fragen sind nur ganz selten wirklich „dumm“; vielmehr ist die aktive Mitgestaltung eines nachvollziehbaren Diskurses eine wichtige Kompetenz, deren Besitz Sie auch in der Prüfung werden nachweisen müssen.

(4) Achten Sie deshalb schon in der Veranstaltung besonders darauf,

- wie Wissensinhalte generiert, d. h. auseinander entwickelt,

- miteinander verbunden und
- dargestellt werden,

und versuchen Sie, sich diese Verfahrensweisen kritisch anzueignen: Sie werden in der Prüfung Gelegenheit erhalten, diese Kompetenzen „vorzuführen“. Fragen Sie deshalb ggf. ohne Scheu nach, was weshalb wie gemacht oder dargestellt wurde.

(D) Allgemeine Literaturempfehlungen

Um besser zu verstehen, in welchem größeren Zusammenhang die von Ihnen bearbeiteten Quellentexte stehen, was einzelne Fachbegriffe bedeuten, wie sich deren Bedeutung vielleicht im Laufe der Geschichte gewandelt hat, usw., können und sollten Sie auf geeignete (allgemeine) Literatur zurückgreifen, die nicht spezielle Forschungsliteratur ersetzt, wenn es um Detailprobleme geht, aber insbesondere auch bei der Prüfungsvorbereitung sinnvoll eingesetzt werden kann. Zu nennen sind beispielsweise:

(1) Philosophiehistorische Überblicksdarstellungen

- *Grundriss der Geschichte der Philosophie*. Begr. von Friedrich Ueberweg u.a., hrsg. von Jean-Pierre Schobinger. Basel: Schwabe, 1988ff. [Bereichsbibliothek Philosophie: 1 a - 116/ D 3, 1–5].
- *Geschichte der Philosophie*. Hrsg. von Wolfgang Röd. München: Beck 2009ff. [Bereichsbibliothek Philosophie: 1 a – 80, neuere Bände z.T. in der Zentralbibliothek und/oder in naher Zukunft in Bereichsbibliothek Theologie].
- Schulthess, Peter/Imbach, Ruedi: *Die Philosophie im lateinischen Mittelalter*. Ein Handbuch mit einem bibliographischen Repertorium. Zürich: Artemis&Winkler 1996 u.ö. [Bereichsbibliothek Philosophie: V 1 a – 40].

(2) Fachlexika

- *Historisches Wörterbuch der Philosophie*. Hrsg. von Joachim Ritter. Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft 1998ff. [Bereichsbibliothek Philosophie: O I 37 / 1–12].
- *Neues Handbuch philosophischer Grundbegriffe*. Hrsg. von Petra Kolmer und Armin G. Wildfeuer in Verbindung mit Wolfram Högbe, Ludger Honnefelder, Christoph Horn, Wolfgang Kluxen und Wilhelm Vossenkuhl. 3 Bde. Freiburg/München: Alber 2011 [Bereichsbibliothek Philosophie: O I - 140 / 1-3].
- *Großes Werklexikon der Philosophie*. Hrsg. von Franco Volpi. Stuttgart: Kröner 1999 [Bereichsbibliothek Philosophie: O I - 116 / 1–2].
- *Enzyklopädie Philosophie*. Hrsg. von Hans Jörg Sandkühler. Hamburg: Meiner, 2010. 3 Bde. [Bereichsbibliothek Philosophie: O I - 138 / 1–3].
- *Lexikon des Mittelalters*. 9 Bde. Unveränd. Nachdruck 2009 der Studienausgabe 1999. Darmstadt: WBG 2009 [Bereichsbibliothek Mittlere und Neuere Geschichte: Ab 242 b; online (aus dem Uni-Netz): <http://apps.brepolis.net/BrepolisPortal/default.aspx>].
- *The Stanford Encyclopedia of Philosophy* (Winter 2012 Edition). Hrsg. von Edward N. Zalta [online: <https://plato.stanford.edu/>].

Außerdem auch für philosophische bzw. philosophisch relevante Themen und Begriffe:

- *Lexikon für Theologie und Kirche*. Begr. von Michael Buchberger, hrsg. von Josef Höfer. Freiburg im Breisgau: Herder 1986.
- *Theologische Realenzyklopädie*. In Gemeinschaft mit Horst Robert Balz u.a. hrsg. von Gerhard Krause und Gerhard Müller. Berlin: De Gruyter [online (aus dem Uni-Netz): <https://www.degruyter.com/databasecontent?dbid=tre&dbsource=%2Fdb%2Ftre>]

ACHTUNG: Wiederum wäre es ein großes Missverständnis, anzunehmen, dass Sie die in diesen Werken (oder anderswo) gebotenen Wissensinhalte auswendig lernen sollen. Es handelt sich vielmehr um Hilfen zur Erarbeitung Ihrer Interpretationen der Quellentexte!